

VI.66

20./21. Jahrhundert

Nie wieder Auschwitz – Gedenken als Auftrag für Gegenwart und Zukunft

Klaus Schreck



© Ingo Mehting, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons

Der 27. Januar – nur ein „normaler“ Wochentag? Seit 1996 ist er auch bundesweiter gesetzlich verankerter Gedenktag. Er erinnert an den 27. Januar 1945, den Tag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz durch die Rote Armee der damaligen Sowjetunion. Mittels differenzierter Lernangebote erarbeiten sich die Lernenden Sachwissen über die „Endlösung“ der Verbrechen des NS-Regimes und gelangen darüber zu einer Sensibilisierung für die Wichtigkeit des Auf- bzw. Ausbaus einer Kultur heutigen Gedenkens als Beitrag zur Demokratiebildung.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	9/10
Dauer:	6 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Erläutern von Maßnahmen, deren Zielsetzung und ihren Auswirkungen auf Juden von Seiten des NS-Staates; Reflexion historischer Verantwortung im Umgang mit deutscher Geschichte; analoge und digitale Informationsbeschaffung und -entnahme sowie deren Darstellung und Präsentation
Thematische Bereiche:	NS-Herrschaftssystem; NS-Regime: Entrechtung, Verfolgung und Vernichtung von Juden und anderen verfolgten Gruppen; logistische Unterstützung (Reichsbahn) und „Helfer“ der „Endlösung“; Erinnerungskultur
Medien:	Texte (digital und analog), Fotos, Karten

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema:	Auschwitz – Synonym für die Vernichtung der Juden
M 1	Nie wieder – We remember – 27. Januar
M 2	Der 27. Januar – Ein Tag des Gedenkens
M 3	Der 27. Januar – Ein Tag des Gedenkens
Inhalt	Die Einheit beginnt mit einem stummen Impulsbild („Nie wieder – We remember – 27. Januar“) als Einstieg in die Thematik. Anschließend recherchieren die Lernenden mithilfe differenzierter Materialien die historische Bedeutung des 27. Januar und die Funktion von Auschwitz als Symbol des Holocaust.

3./4. Stunde

Thema:	Die Täter hinter den Tätern – Wirtschaftliche und logistische Mitverantwortung am Holocaust
M 4	Mit der Reichsbahn in den Tod
M 5	Die Ofenbauer von Auschwitz
M 6	Der Tod kam aus Hamburg – Zyklon B
Inhalt:	Die Lernenden analysieren exemplarisch die Rolle verschiedener Institutionen und Unternehmen bei der Durchführung der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik (Deutsche Reichsbahn, Topf & Söhne, Tesch & Stabenow). Sie untersuchen, inwiefern diese Akteure als „Täter hinter den Tätern“ zu bewerten sind.

5./6. Stunde

Thema:	Geschichte konkret – Erinnerungskultur und Gegenwartsbezug
M 7	„Starker Mann“
M 8	Akrostichon „Auschwitz“
M 9	„Aus der Hölle zurück“
M 10	Der 27. Januar – Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus
Inhalt:	Die Lernenden setzen sich mit Formen des Gedenkens auseinander und reflektieren, wie Erinnerung heute gestaltet und vermittelt werden kann.

M 1**Nie wieder – We remember – 27. Januar**

Der 27. Januar ist der Internationale Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. An diesem Tag im Jahr 1945 wurde das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau von der Roten Armee befreit. Der Gedenktag erinnert an die Millionen Menschen, die während der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, entrechtet und ermordet wurden.



© IMAGO / ZUMA Press Wire

Aufgaben

1. Beschreibe, was du auf dem Bild siehst. Welche Gefühle oder Gedanken ruft es bei dir hervor?
2. Recherchiere, weshalb der 27. Januar als internationaler Gedenktag begangen wird. Welche historischen Ereignisse sind mit diesem Datum verbunden?
3. Erkläre die Botschaft der beiden Sätze „Never again“ und „We remember“. Warum sind diese Formulierungen auch heute noch wichtig?

Der 27. Januar – Ein Tag des Gedenkens

M 2



Der 27. Januar ist seit 1996 in Deutschland ein offizieller Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus. An diesem Tag erinnern Menschen weltweit an die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau durch die Rote Armee im Jahr 1945. Millionen Männer, Frauen und Kinder – vor allem Jüdinnen und Juden – wurden in den Jahren des Nationalsozialismus verfolgt und ermordet.

Aufgabe

Rufe die Seite <https://raabe.click/Auschwitz> auf.

Lies den Text aufmerksam durch und beantworte die Fragen.

1. Was geschah in Auschwitz während des Holocaust?	
2. Übersetze das Wort <i>Holocaust</i> .	
3. Wo lag das größte Konzentrationslager?	
4. Wann wurde es errichtet?	
5. Wer gab den Auftrag, das Lager zu errichten?	
6. Wie viele Menschen wurden dort ermordet?	
7. Wer befreite das Lager und wann geschah das?	
8. Vervollständige den Satz: Der 27. Januar ist ein Denk-Tag, weil ...	

Mit der Reichsbahn in den Tod

M 4

Die „Endlösung der Judenfrage“ war das nationalsozialistische Vorhaben, die jüdische Bevölkerung Europas systematisch zu ermorden.

Neben der SS und der staatlichen Verwaltung spielte auch die Deutsche Reichsbahn eine zentrale Rolle bei der Durchführung dieses Völkermords. Millionen Menschen wurden in Güterwaggons quer durch Europa in Konzentrations- und Vernichtungslager transportiert – meist in den Tod.

Aufgaben

1. Beschreibe die Rolle der Reichsbahn bei der Durchführung der „Endlösung“.
2. Begründe, warum ein Eisenbahnwaggon in der Nähe des Torhauses des früheren Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau steht.
3. Nimm Stellung zu der Frage, ob die Reichsbahn zur Gruppe der Täter hinter den Tätern gehört.

Fahrt in den Tod

Der NS-Staat plante die „Endlösung der Judenfrage“. Für die Durchführung mussten zwei große Fragen beantwortet werden:

Wie gelangt eine große Zahl europäischer Jüdinnen und Juden nach Auschwitz?

Wie kann diese Zahl an Menschen möglichst effektiv und schnell ermordet werden?

Der NS-Staat fand die Antworten auf beide Fragen in der Zusammenarbeit mit der Deutschen Reichsbahn und verschiedenen Privatfirmen. Durch ihre freiwillige Beteiligung an der „Endlösung“ wurden sie zu Tätern hinter den Tätern. Die Deutsche Reichsbahn spielte eine entscheidende Rolle bei den Deportationen in Konzentrations- und Vernichtungslager (KZ/VL), darunter auch nach Auschwitz. Grundlage war ihr weit verzweigtes Schienennetz, das für Massentransporte genutzt wurde. Hinzu kamen viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die Deportationen reibungslos organisierten und durchführten. Insgesamt transportierte die Reichsbahn rund drei Millionen Menschen in die Lager.



© Katharina Friedrich

„Aus der Hölle zurück“

M 9

Der folgende Auszug stammt aus dem Bericht von Tadeusz Sobolewicz, der mehrere Konzentrationslager überlebte. Der Text schildert eindrücklich Ankunftssituationen in Auschwitz und gibt Einblicke in die erste, traumatisierende Aufnahme-prozedur der Deportierten.

Aufgaben

1. Schreibe in eigenen Worten, wie die Ankunft des Autors in Auschwitz verlaufen ist. Achte auf Reihenfolge und wichtige Details.
2. Der Autor berichtet vom Erhalt eines roten Winkels. Recherchiere die Bedeutung dieser Kennzeichnung und notiere die Erklärung.
3. Erkläre, was mit der Formulierung „nur einem Ausweg – der durch den Schornstein“ gemeint ist. Begründe deine Antwort mit Bezug auf den Text.
4. Warum, denkst du, wurden in der Mitteilung an die Häftlinge verschiedene „Lebensdauern“ (z. B. zwei Wochen, ein Monat, drei Monate) genannt? Formuliere eine begründete Vermutung.

Auszug aus „Aus der Hölle zurück“

[...] Nach einiger Zeit setzte sich dieser neue Zug in Bewegung. Er fuhr langsam. Erst gegen drei Uhr nachmittags lief er auf einem Bahnhof ein, auf dem das Schild AUSCHWITZ zu sehen war. [...] Durch die Fenster konnten wir sehen, daß die Verloaderampe mit Posten umstellt war, die Totenkopfabzeichen an den Uniformen trugen. Jeder von ihnen hatte eine Maschinenpistole oder einen Karabiner in der Hand. Einige von ihnen waren mit Hunden da. [...] Unsere Bewacher öffneten die Türen und nahmen uns die Stacheldrahtfesseln ab. [...] Die SS-Leute begannen völlig grundlos, mit den Gewehrkolben – einige auch mit Knüppel – auf die Aussteigenden einzuschlagen. Unterwegs bekamen auch wir etwas ab.

[...] Wir mußten uns ausziehen und alle Zivilsachen in Papiersäcke verpacken. Dann gingen wir mit den Säcken zum Eingang eines anderen Gebäudes, wo wir von dort eingesetzten Häftlingen – nach Angabe der Personalien für die Lagerkartei – eine Lagernummer, die Häftlingsnummer, bekamen. [...] Alles in allem dauerte es mehrere Stunden, bevor ich am Ende einen roten Winkel und auf Leinenstreifen die Nummer 23053 bekam. [...]

Aus einer Mitteilung an die Häftlinge: „Alle Häftlinge müssen arbeiten. Wer nicht für das Wohl des deutschen Volkes arbeitet, muß sterben; je schneller, desto besser. Für Schmarotzer gibt es im Lager keinen Platz. [...] Alle Juden, die sich in der neueingetroffenen Gruppe befinden, können zwei Wochen im Lager leben, Priester einen Monat lang, der Rest drei Monate. Dann gibt es für alle nur einen Ausweg – durch den Schornstein. [...]“

Tadeusz Sobolewicz: Aus der Hölle zurück. Von der Willkür des Überlebens im Konzentrationslager. Übersetzt von Siegfried Schmidt, Fischer Verlag, Frankfurt 1999 (6. Aufl. November 2008), S. 41, 44, 54